

Stellungnahme zum geplanten Agravis-Logistikzentrum

Die Grünen haben die Agravis-Pläne von Anfang an mit Skepsis, aber ergebnisoffen begleitet. Wenn ein ambitioniertes nachhaltiges Projekt entwickelt wird, das Nottuln voranbringt und dem Klimaschutzziel 2030 dient, könnten wir dem vielleicht zustimmen. Wir standen der Genossenschaft, die unsere heimischen Landwirte mit Produkten beliefert und dem genossenschaftlichen Gedanken, sehr positiv gegenüber, auch dass durch die Zentralisierung der Lager LKW-Transporte entfallen haben wir positiv gesehen.

In mehreren offenen Gesprächen mit Herrn Menne und Herrn Schulze Esking in den öffentlichen Diskussionen und schriftlich haben wir unsere Erwartungen formuliert, Fragen gestellt, Bedenken vorgetragen, Vorschläge gemacht, rote Linien skizziert.

Wenn wir nun einen Strich ziehen, kommen wir zu folgender Bilanz:

- Der Hallenkomplex mit fast 400 m Länge, 130 m Breite und fast 15 m Höhe beeinträchtigt das Landschaftsbild natürlich erheblich.
- 6 ha wertvolles Ackerland gehen unwiederbringlich verloren und werden versiegelt, davon 4,5 ha mit Gebäuden.
- Eine Dachbegrünung unter der PV-Anlage wird von Agravis abgelehnt trotz vieler Vorteile wie Förderung der Biodiversität, Retention des Niederschlagswassers, Erhöhung der Stromausbeute, Dämpfung von Temperaturschwankungen. Abgelehnt aus Kostengründen. (Gewerbegebiet in Senden)
- Das Niederschlagswasser wird komplett über den Hellerbach abgeführt, eine Grundwasserneubildung findet nicht statt, dabei sinkt der GW-Spiegel seit Jahren und es wäre dringend an der Zeit gegen zu steuern. Private Bauherren sind angehalten ihr Niederschlagswasser auf ihrem Grundstück versickern zu lassen. → Niederstockumer Weg: **Mulden-Rigolen-System** überwiegende Versickerung im Quartier.
- Fachleute fürchten eine negative Beeinflussung des Kaltluftstroms durch den Hallenkomplex und empfehlen eine weitergehende Begutachtung.
- Die Stahlbeton-Konstruktion der Hallen ist konventionell und in ökologischer Hinsicht nichts Besonderes oder Zukunftsweisendes, der Energiestandard und die PV-Anlagen auf dem Dach sind Stand der Technik und wirtschaftlich → diese Halle hätte auch vor 10 Jahren gebaut werden können.

- Eine transparente Bilanz des Energieverbrauchs und die CO₂-Emissionen durch Herstellung der Baumaterialien und den Bau liegt uns nicht vor. So können wir nicht nachvollziehen, in wieviel Jahren die PV-Anlage dies kompensieren wird.
- Der Verkehr wird zunehmen und unser Streben nach Klimaneutralität behindern. Da Agravis u.a. mit fremden Transporteuren arbeitet, hat sie nur wenig Einfluss auf die LKW-Emissionen.

Es ist traurig, dass die Gemeinde die ökologischen Ausgleichsmaßnahmen nicht auf dem eigenen Gebiet umsetzen kann, sondern die Natur in Rorup und Ottmarsbocholt profitiert. Ob und wann im Gegenzug hier in Nottuln etwas passiert, steht in den Sternen. Das können wir natürlich nicht Agravis anlasten, hier muss die Gemeinde aktiver werden.

Was uns als weitere Vorteile einer Agravis-Ansiedlung verkauft wird, sind Pflaster auf Wunden, die wir ohne Agravis gar nicht hätten.

Und was uns als Gewerbesteuer durch das Logistikzentrum in die Gemeindekasse fließt, ist nun zwar wenigstens vertraglich für einen definierten Zeitraum zugesichert, ist in der Höhe allerdings kein Grund für Jubelsprünge. Solch ein Betrag würde als Kostensteigerung bei einem unserer Bauvorgaben gar nicht auffallen.

Der Agravis Agro-Konzern darf seine wirtschaftlichen Interessen vertreten, auch wenn wir an der ein oder anderen Stelle das Vorgehen nicht gutheißen können.

Wir dürfen aber vor allem bewerten, ob das Vorhaben Nottuln nützt und welche Risiken und Kosten unsere Gemeinde erwarten. Darüber hinaus beurteilen wir, inwieweit das Vorhaben den Anspruch hat, etwas gegen die Klimakrise zu tun.

Das haben wir abgewogen - unsere Erwartungen haben sich nicht erfüllt.

Und so werden wir Grüne dem Logistikzentrum nicht zustimmen.